

# Ein Innenstadt-Juwel putzt sich heraus

Jahrelang überließ man das Villingener Blumenstock-Gebäude seinem Schicksal. Nach einem Eigentümerwechsel wird dem historischen Haus neues Leben eingehaucht. Ein exklusiver Blick hinter die Gemäuer.

■ Von Marc Eich

**VS-VILLINGEN.** „Vieles hat man erst beim Rückbau gesehen, da ist uns schon mulmig geworden.“ Barbara Fritz steht in der Niederen Straße und blickt auf das historische Blumenstock-Gebäude. Sie und ihre Familie haben das schon länger leerstehende historische Haus in der Innenstadt gekauft und mussten sich ein Stück weit überraschen lassen, was sie erwartet.

Denn wie so oft bei altherwürdigen Gemäuern ist unklar, wie schlecht die Substanz wirklich ist. So auch hier. Doch Familie Fritz schreckte das nicht ab, ganz im Gegenteil. Deshalb bezeichnet Architekt Andreas Flöß den Verkauf auch als „Glücksfall für den Denkmalschutz“. Warum, das wird deutlich, wenn man hinter die Kullissen blickt.

„Die Grundriss- und Tageslichtsituation sowie die Erschließung waren schwierig“, erklärt Flöß als Denkmalexperte hinsichtlich der Herausforderungen, die auf ihn gewartet haben. Für ihn bei diesem Projekt entscheidend: Jede der drei Wohnungen hat ihr Highlight und besticht durch Individualität. Doch zunächst galt es eben hinter die historischen Wände zu schauen. Flöß: „Das war teils dramatisch – nicht nur für einen Laien. Auch wenn ich es so erwartet hatte.“ Nach dem kompletten Rückbau galt es, das Haus hinsichtlich der Statik neu aufzubauen und grundlegend zu ertüchtigen. Das war vor anderthalb Jahren.

Und jetzt erstrahlen die drei Wohnungen und das Ladengeschäft in neuem Glanz mit historischem Antlitz. Im Erdgeschoss stehen zukünftig 65 Quadratmeter Gewerbefläche

## Innenleben mit neuem Glanz und historischem Antlitz.

zur Verfügung. Flöß hat im Gebäude liegende Bereiche für die Mülltonnen und Fahrräder geschaffen – die unschönen Behälter sollen keinesfalls das historische Stadtbild stören.

Einen Pächter gibt es für die Fläche derweil noch nicht. Fritz erklärt: „Wir möchten auf alle Fälle jemanden, der das Denkmal zu schätzen weiß. Eine Gastronomie können wir uns nur schwer vorstellen.“ Auf dem Weg zur ersten Wohnung macht Flöß deutlich, welch Aufwand betrieben wurde, damit das Objekt fit für die Zu-



Barbara Fritz und Andreas Flöß zeigen die restaurierten Räume im Blumenstock-Gebäude, hier in der Maisonette-Wohnung.

kunft gemacht wird. So ist die rückwärtige Fassade neu interpretiert worden, um Licht ins Treppenhaus zu bringen. Klar ist: Nach historischem Vorbild erhalten die Holzfenster Wiener Sprossen – denn auf die Details kommt es an. Auch dank der wohlwollenden Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutzamt.

In der Wohnung im ersten Obergeschoss (65 Quadratmeter) trifft Historie auf Moderne: Historische Türen und denkmalgeschützte Fenster, die den Wohnbereich mit Licht fluten, korrelieren zukünftig unter anderem mit einer anthrazitfarbenen Küche.

Im zweiten Obergeschoss sticht in der Wohnung (ebenfalls 65 Quadratmeter) die historische Lamperie ins Auge. Eine extrabreite Bodenfuge soll sie in Szene setzen, die Vertäfelung soll wirken, erläutert Flöß. Der Architekt betont: „Das Ziel war es, viel denkmalgeschützte Substanz zu erhalten.“ Der

Charme dankt es am Ende. Welch Anstrengung notwendig war, um ebenjene denkmalgeschützte Substanz mit aktuellen Wohnanforderungen in Einklang zu bringen, zeigt Flöß an gleich mehreren Beispielen. Da wären beispielsweise krumme Wände, die ausgeglichen wurden oder Durchbrüche sowie das Öffnen von Wänden, um historische Bögen frei zulegen und gleichzeitig Nischen für eine Arbeitsecke zu schaffen. „Wir wollten alles rausnehmen“, sagt Flöß. Deshalb dürfen sich die zukünftigen Bewohner im zweiten und dritten Obergeschoss auch über eine rückwärtige Terrasse freuen.

Aufsehenerregendes wurde derweil im obersten Obergeschoss geschaffen. Auf lichtdurchfluteten 110 Quadratmetern ist eine zweigeschossige Wohnung realisiert worden, die ihres gleichen suchen dürfte. Das hat gleich mehrere Gründe.

In der ersten Etage der Maisonette-Wohnung hat der



Das Treppenhaus wird nach historischem Vorbild gestrichen.



Die historische Lamperie sticht ins Auge.



Andreas Flöß hat an alle Details gedacht.

Fotos: Marc Eich

Architekt aus der Not eine Tugend gemacht.

Denn abgefallene Balken des Tragwerks mussten entfernt werden, „wir haben die Situation genutzt, um die Decke zu öffnen“, so Flöß. Der Clou: Vom Wohnzimmer blickt man nun über das darüberliegende Geschoss durch das Dach auf ein Türmchen des Blumenstock-Gebäudes.

Warum dieser Blick durch mehrere Geschosse überhaupt möglich ist, wird eine Etage darüber deutlich. Zwei Dachböden sind zurückgebaut und das historische Tragwerk freigelegt

## Zwei Dachböden sind zurückgebaut worden.

Das sorgt dafür, dass eine Deckenhöhe bis zum First von acht Metern erreicht wird. Die luftige Situation hat noch einen weiteren Vorteil: Da die Dachhaut geöffnet wurde, erhält selbst das innenliegende



Von außen zeigt sich das Gebäude noch verhüllt.

Bad Tageslicht. „Und das alles unter Einbeziehen des Denkmalschutzes“, zeigt Flöß die Besonderheit auf.

Die insgesamt vier Zimmer mit Galerie sowie die beiden Bäder können auf diese Weise besonders aufgewertet werden. „Licht bedeutet natürlich Attraktivität“, betont der Architekt und freut sich darüber, dass die Bauherren „alle Wege mitgegangen sind“. Die drei Wohnungen sowie die Gewerbeeinheit können voraussichtlich ab Januar gemietet werden.

Bis dahin ist die auffällige Fassade, die eines der Aushängeschilder des Gebäudes ist, aber noch nicht restauriert. Flöß: „Die Fassade ist notgesichert und repariert, aber noch nicht komplett aufbereitet.“ Hierfür sei ein Zuschussantrag gestellt worden. So soll die Fassade mit Fresken aus der Zeit vor 1900 das I-Tüpfelchen werden – und nach dem Aufhübschen mehr denn je die Blicke auf sich ziehen.

## Villingen

**Das Recyclingzentrum** am Krebsgraben ist samstags von 9 bis 14 Uhr geöffnet.

## Warenberg: Sanierung jetzt ab Montag

**VS-VILLINGEN.** Aufgrund des unbeständigen und schlechten Wetters können die Sanierungsarbeiten im „Re-Patchverfahren“ im Bereich des Warenbergs nicht wie angekündigt ausgeführt werden, teilt die Stadtverwaltung mit. Die Fahrbahn sollte trocken sein. Geplant sind die Arbeiten am Montag, 30. Oktober, und Dienstag, 31. Oktober, in den Straßen Am Warenberg und Feldbergweg. Die Straßen Blauenweg und Brandenkopfweg sollen am Donnerstag, 2. November, und Freitag, 3. November, folgen. Den Abschluss sollen die Arbeiten in der Laiblestraße bilden, die für Montag, 6. November, und Dienstag, 7. November, terminiert sind. Für diese notwendigen Arbeiten müssen abschnittsweise Parkplatzflächen auf der Fahrbahn gesperrt werden, informiert die Stadt weiter. Da die Sanierungen punktuell erfolgen, können diese unter laufendem Verkehr durchgeführt werden.

Anzeige

**AKTION**  
**Zeitungspate**

Joachim Fuchs von Autotechnik Fuchs übernimmt die Patenschaft für die Werkrealschule Pfalzgrafweiler.

**Verlängert!**

www.schwabo.de/zeitungspate

## SVS: Arbeiten in Obrist-Aescher-Straße

**VS-VILLINGEN.** Ab Montag, 30. Oktober, starten die Stadtwerke (SVS) die Bauarbeiten in der Obrist-Aescher-Straße, die in den kommenden Wochen an das Wärmenetz angeschlossen wird. Bis Mitte Dezember werden diese Arbeiten voraussichtlich andauern, so die SVS. Die Bleichstraße wird zwischen der Weiherstraße und der Dürrstraße komplett gesperrt, die Einfahrt in die Obrist-Aescher-Straße ist aus dieser Fahrtrichtung nicht möglich. Anlieger, die die Obrist-Aescher-Straße ansteuern, werden gebeten, währenddessen auf die Warenburgstraße oder die Langstraße auszuweichen. Vom Warenberg kommt verläuft die Umleitungsstrecke über die Dürr- und Warenburgstraße. Die Einbahnstraßenregelung in der Dürrstraße wird aufgehoben, zudem wird am 30. Oktober ein Parkverbot für die dortigen Parkplätze eingerichtet. Die Nutzer der Parkplätze werden gebeten, ihre Fahrzeuge rechtzeitig umzuparken.

# Schöner Rückblick

Eine Ausstellung in der Sparkasse zeigt die Entwicklung des Turnvereins Villingen.

**VS-VILLINGEN.** Der Turnverein Villingen feiert 2023 sein Jubiläum zum 175-jährigen Bestehen. Nach drei Geburtstagsveranstaltungen soll nun der Öffentlichkeit ein Einblick in die Entwicklung der Sportgeräte über die Jahrzehnte geboten werden. Dazu konnte der TV die Sparkasse Schwarzwald-Baar gewinnen. In deren Kundenhalle in der Villingener Gerberstraße ist eine Vielzahl von Sportgeräten wie Schuhe, Dis-

ken, Messgeräte und -einrichtungen sowie Pokale zu sehen, die die Zeitreise des Vereins ebenfalls eindrucksvoll darstellen. Die Ausstellung ist zu den Geschäftszeiten der Sparkasse vom 31. Oktober bis zum 10. November zu bewundern.

Der Verein dankt insbesondere auch Manfred Hildebrandt, dem Archivar des TV, der all diese historischen Gegenstände gesammelt und aufbewahrt hat.



Sie haben die Ausstellung eröffnet (von links): Sven Kieninger (Vorstand TV Villingen), Ulrich Köngeter (Vorstand TV Villingen), Manfred Hildebrandt (Archivar TV Villingen) und Michael Pohl (Pressesprecher Sparkasse Schwarzwald-Baar).

Foto: Sparkasse